

Vor 81 Jahren die Lehre begonnen

Walter Huber (95): Erinnerungen an den Einstieg als Lehrbub. ► SEITE 7

Gemeinschaft des Vereins stärken

Weihnachtsfeier und Ehrungen beim MGV Concordia. ► SEITE 9

Gefälschte Steuerbescheide

Betrug: Vermeintliche Zahlungsaufforderungen von Finanzämtern. ► SEITE 10

Montag, 23. Dezember 2024 · 1,20 €

Amtliches Organ der Stadtverwaltung Schifferstadt

120. Jahrgang · Nr. 298

WETTER

Heute



6° – 7°

► FERNSEHEN / WETTER

HEUTE LOKAL

Christbaumsammelaktion im Januar

Am Samstag, 18. Januar 2025 sammelt das Hungermarschteam die Christbäume im Stadtgebiet ein. Abgeschmückte Bäume sollten bis spätestens 8 Uhr morgens am Gehwegrand bereitstehen. ► SEITE 9

Renovierung der Bürgerservice-Räumlichkeiten

Ein neuer Fußbodenbelag, neues Mobiliar und hellere Räume – die Büroräume des Bürgerservice der Stadtverwaltung Schifferstadt wird renoviert. Für die Zeit vom 2. Januar bis nach den Bundestagswahlen am 23. Februar 2025 ziehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bürgerservice in den „Grünen Baum“ auf der gegenüberliegenden Straßenseite, Kirchenstraße 20. ► SEITE 9

INHALT

Lokal	7
Notrufe	8
Sudoku	8
Rätsel	8
Roman	10
Anzeigen	12

KONTAKT

Schifferstadter Tagblatt
Bahnhofstraße 70
67105 Schifferstadt

Telefon 06235/92690
www.schifferstadter-tagblatt.de

Abonnenten-Service:
Telefon 92690
info@schifferstadter-tagblatt.de

Anzeigenabteilung:
Telefon 92690
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

Redaktion:
Telefon 92690
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

Kostenlose Newsletter:
www.schifferstadter-tagblatt.de/newsletter

Soziale Medien
www.facebook.com/schifferstadter.tagblatt
Instagram
@schifferstadtertagblatt
linkedin
www.linkedin.com/company/schifferstadtertagblatt
WhatsappKanal

Öffnungszeiten des Verlagsbüros:

Dienstag, Donnerstag:
8 bis 11 Uhr.
Telefonisch erreichen Sie uns:
Montag bis Freitag von
8 bis 12 Uhr.
Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht erhalten haben, melden Sie uns dies - gerne auch per Mail - bis spätestens 11 Uhr.



Ein Meer von Blumen und Kerzen: Die Betroffenheit in Magdeburg ist nach dem Anschlag auf dem Weihnachtsmarkt von Freitag groß.

Foto: dpa

Täterprofil gibt Behörden Rätsel auf

Nach dem tödlichen Weihnachtsmarkt-Anschlag von Magdeburg suchen die Ermittler nach dem Motiv von Taleb A.

Von Dörthe Hein
und Corinna Schwanhold

MAGDEBURG. Nach dem Weihnachtsmarkt-Anschlag von Magdeburg mit fünf Toten und vielen Schwerverletzten rückt die Aufarbeitung möglicher Behördenversäumnisse in den Fokus. Bundesinnenministerin Nancy Faeser sagte eine umfassende Aufklärung der Tat zu. „Die Ansichten und Äußerungen, die der Täter kundgetan hat, werden ebenso untersucht wie die Hinweise und Verfahren, die es bei verschiedenen Behörden und der Justiz gab“, sagte die SPD-Politikerin. Der 50-jährige Taleb A. war am Freitagabend mit einem Mietwagen auf einem Weihnachtsmarkt in der Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt durch die Menschenmenge gerast. Dabei wurden ein neunjähriges Kind sowie vier Frauen getötet und mehr als 200 Menschen teils schwerst verletzt. Taleb A. wurde unmittelbar nach der Tat festgenommen.

Der Arzt aus Bernburg südlich von Magdeburg stammt aus Saudi-Arabien, lebt seit 2006 in

Deutschland und erhielt 2016 Asyl als politisch Verfolgter. Er ist als islamkritischer Aktivist bekannt und befindet sich inzwischen in Untersuchungshaft. Ihm werden fünffacher Mord, mehrfache versuchte Mord und mehrfache gefährliche Körperverletzung vorgeworfen.

Den Behörden gibt das Profil des Mannes bislang Rätsel auf. „Es gilt, alle Erkenntnisse zusammenzuführen, die ein Bild

über diesen Täter ergeben, der in kein bisheriges Raster passt“, sagte Faeser. Der Täter habe unfassbar grausam und brutal gehandelt – „in der Begehungswiese wie ein islamistischer Terrorist, obwohl er ideologisch offenbar ein Islamfeind war“.

Der Präsident des Bundeskriminalamts (BKA), Holger Münch, sagte im ZDF, der Tatverdächtige habe eine islamfeindliche Einstellung, er habe sich auch mit rechtsextremen

Plattformen beschäftigt. Es sei aber noch nicht abschließend möglich zu sagen, dass die Tat politisch motiviert gewesen sei.

Taleb A. war in den vergangenen Jahren an verschiedenen Stellen aufgefallen. Nach Angaben von BKA-Chef Münch wurde nach einem Hinweis aus Saudi-Arabien zu dem Mann im November 2023 ein Verfahren eingeleitet. Die Sache sei aber unspezifisch gewesen. „Er hat auch verschiedene Behördenkontakte gehabt, Beleidigungen, auch mal Drohungen ausgesprochen. Er war aber nicht bekannt, was Gewalttaten angeht“, sagte Münch im ZDF.

Der leitende Oberstaatsanwalt Horst Walter Nopens nannte als mögliches Motiv des Täters Unzufriedenheit über den Umgang mit Flüchtlingen aus Saudi-Arabien in Deutschland. Ein Sprecher der Staatsanwaltschaft sagte, die Äußerungen des Mannes zur Motivlage hätten eher wirr geklungen. In sozialen Netzwerken präsentierte sich der Festgenommene als Fan von X-Inhaber Elon Musk, der inzwischen

Positionen der amerikanischen Rechten vertritt, und der AfD, die die gleichen Ziele wie er verfolge.

Trauer und Entsetzen in Magdeburg

In Magdeburg sitzt der Schock nach dem Anschlag tief. Der Tatort ist seit Sonntagmittag wieder für Passanten freigegeben. Viele Menschen nutzten die Gelegenheit und spazierten zwischen den geschlossenen Buden. Hunderte Menschen kamen zu einer Mahnwache an der Johanniskirche zusammen, dem zentralen Ort der Trauer in Magdeburg. Viele Menschen hatten Tränen in den Augen und hielten einander im Arm.

Am Samstagabend versammelten sich zahlreiche Menschen zu einem Gedenkgottesdienst. Neben Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) waren auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) vor Ort. Es gab in der Magdeburger Innenstadt aber auch eine Kundgebung mit rechten Parolen.



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Bundeskanzler Olaf Scholz und Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff (von rechts) bei einer Gedenkveranstaltung im Magdeburger Dom. Foto: dpa

Sorge vor türkischer Offensive

Kurden in Syrien rechnen mit Angriff durch Erdogans Truppen / Übergangsregierung besetzt wichtige Posten

DAMASKUS/TEL AVIV (dpa). Die Türkei und mit ihr verbündete Milizen bereiten nach kurdischen Angaben eine Offensive gegen die nordsyrische Grenzstadt Kobane vor. Die türkische Armee und ihre syrischen Verbündeten würden Verstärkung in die Region südlich der von Kurden gehaltenen Stadt entsenden, sagte der Sprecher der kurdisch angeführten Syrischen Demokratischen Kräfte (SDF), Farhad al Schami. Möglich sei ein Angriff von Süden und von Westen aus auf die Stadt. Rund um die

entmilitarisierte Zone unter internationalem Schutz könnte als Sicherheitsgarantie für die Kurden dienen und der Türkei die Sorgen hinsichtlich der Kurden nehmen. Der Türkei wird vorgeworfen, das Machtvakuum nach dem Sturz von Machthaber Baschar al-Assad in Syrien nutzen zu wollen, um die unter Verwaltung kurdischer Milizen stehenden Gebiete im Norden des Landes unter ihre Kontrolle zu bringen. Unterdessen hat die von Rebellen geführte Übergangsre-

gierung in Syrien offiziellen Angaben zufolge einen Außenminister und einen Verteidigungsminister ernannt. Asaad Hassan al-Schaibani übernehme das Außenministerium, meldete die frühere Staatsagentur Sana auf Telegram. Neuer Verteidigungsminister wurde nach Angaben der Übergangsregierung der Agraringenieur Marhaf Abu Kasra, einer der bekanntesten Anführer der Rebellen, die den Machthaber Baschar al-Assad gestürzt hatten.

Pistorius: „Putin greift hybride an“

BERLIN/KIEW (dpa). Verteidigungsminister Boris Pistorius warnt vor einer hybriden Bedrohung Deutschlands durch mehr oder minder verdeckte russische Kriegsführung auf Geheiß von Kremlchef Wladimir Putin. „Putin greift hybride an, und Deutschland ist dabei besonders im Fokus. Er kennt uns gut, Putin weiß, wie er Nadelstiche bei uns setzen muss“, sagte der SPD-Politiker den Zeitungen der Funke Mediengruppe. Das Bundesverteidigungsministerium definiert hybride Kriegsführung als „Kombination aus klassischen Militäreinsätzen, wirtschaftlichem Druck, Computerangriffen bis hin zu Propaganda in den Medien und sozialen Netzwerken“. Ziel der Angreifer sei es, „nicht nur Schaden anzurichten, sondern insbesondere Gesellschaften zu destabilisieren und die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Offene pluralistische und demokratische Gesellschaften bieten hierfür viele Angriffsflächen und sind somit leicht verwundbar.“ Pistorius betonte, es sei wichtig, dass sich Deutschland hierfür wappne.

Fairness-Gelöbnis für Wahlkampf

BERLIN (epd). Alle derzeit im Bundestag vertretenen Parteien mit Ausnahme von AfD und BSW haben sich auf ein Fairness-Abkommen für den Wahlkampf geeinigt. Man wolle im Respekt voreinander debattieren und auf persönliche Herabwürdigungen von Politikern verzichten, heißt es in dem am Sonntag veröffentlichten Papier, auf das sich SPD, CDU, CSU, Grüne und Linke verständigt haben. „Wir stellen uns jeglichen extremistischen Äußerungen entgegen, die diskriminierende, rassistische, antisemitische oder auf sonstige Weise herabwürdigende, menschenverachtende oder gewaltverherrlichende Sprache verwenden“, heißt es darin weiter. Die Selbstverpflichtung umfasst auch den Verzicht auf Desinformation.



4 190609 401202

Anzeige

Ein frohes Fest!

Ich wünsche eine friedvolle und besinnliche Weihnachtszeit, erholsame Feiertage und einen erfolgreichen Start ins neue Jahr.

2025

ISABEL MACKENSEN-GEIS

Ihre Bundestagsabgeordnete für Schifferstadt

LEITARTIKEL



Magdeburg: Politische Hetze nach der Bluttat ist verantwortungslos

Von Karl Schlieker
karl.schlieker@vrm.de

Weihnachtsmärkte sind in der trübeligen Adventszeit ein beliebter Treffpunkt der Menschen. Eine Möglichkeit zum Verschmaufen, ein Zeichen der Gemeinschaft, mit idyllischer Stimmung voller zauberhafter Lichter und Glühweinduft. Die unbegreifliche Todesfahrt von Magdeburg hat die vorweihnachtliche Stimmung jäh durchbrochen. Mehrere Tote, Hunderte Verletzte, eine Stadt, ein Land unter Schock. In den Tagen unmittelbar nach der Tat ist es die Zeit des Innehaltens, des Mitgefühls für die Opfer und ihre Angehörigen, mit den Menschen, die knapp der Amokfahrt entgangen sind und den vielen Rettungskräften, die das unbeschreibliche Leid nicht vergessen werden. Erst danach muss es um die Aufarbeitung der vielen offenen Fragen gehen, um Schlussfolgerungen zu ziehen.

Doch Pietät hat in diesen politisch unruhigen Tagen keine Konjunktur. Der Bundestagswahlkampf wurde nur kurz eingestellt. Die als extremistischer Verdachtsfall eingestufte AfD ist die erste Partei, die mit öffentlichen Erklärungen Stimmung gegen Flüchtlinge macht. Schnell entbrennt eine politische Debatte um Migration und innere Sicherheit. Die blutige Tat eignet sich aber nicht für vorschnelle Wahlkampfmanöver, in der Hoffnung politisch Kasse zu machen.

Die Todesfahrt von Magdeburg entzieht sich den gängigen Erklärungsmustern des politischen Extremismus. Keine Islamisten, Rechts- oder Linksextremisten waren hier am Werk. Ein in Ostdeutschland lebender Anti-Islamist, AfD-Sympathisant und Facharzt ausgerechnet für Psychiatrie und Psychotherapie hat diese unbeschreibliche Tat verübt. Der 50-Jährige aus Saudi-Arabien hat sich im Netz mit verworren-wahnhaften Vorwürfen gegen angeblich islamfreundliche deutsche Behörden und Drohungen radikalisiert. Dieses Täterprofil lässt selbst Experten ratlos zurück. Wer die Tat in Magdeburg trotzdem für seine politischen Zwecke instrumentalisiert und die politische Polarisierung hierzulande unnötig weiter verschärft, handelt verantwortungslos. Es ist bezeichnend, dass der zum Rechtspopulismus neigende Tech-Milliardär Elon Musk unbeeindruckt von jeder Kenntnis der Lage den Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) übelst beschimpft, wie zuvor andere Politiker der politischen Mitte von Friedrich Merz (CDU) bis Robert Habeck (Grüne). Das dürfte erst der Anfang der unerbetenen Einmischung in den deutschen Wahlkampf sein. Wir als Gesellschaft dürfen uns aber nicht von politischen Hasardeuren spalten lassen. Das ist eine Frage der politischen Kultur, gerade in Wahlkampfzeiten. Die Parteien der Mitte tragen dabei eine besondere Verantwortung.

Natürlich stellen sich viele berechnete Fragen. Wie konnte acht Jahre nach der Terrorfahrt vom Breitscheidplatz in Berlin erneut ein Täter auf einem Weihnachtsmarkt ein Fahrzeug als Waffe gegen friedlich feiernde Menschen nutzen? Welche Lücken beim Sicherheitskonzept gab es, was lässt sich daraus lernen? Was wussten die Behörden über den Todesfahrer? Hätte sie reagieren müssen? Doch einfache Antworten wird es nicht geben. Denn wir sollten uns nichts vormachen: Hundertprozentige Sicherheit kann es nicht geben. Nicht auf Weihnachtsmärkten. Nicht im Fußballstadion, im Konzertsaal oder auf Volksfesten. Selbst Staaten mit viel rigideren Sicherheitsstandards werden nicht von Attentaten verschont. Wer etwas anderes behauptet, schürt aus welchen politischen Gründen auch immer die Illusion einer scheinbar totalen Sicherheit.

Offene Gesellschaften sind verwundbar. Das steht fest. Das schließt natürlich nicht aus, dass eine wehrhafte Demokratie Extremisten egal welcher Richtung konsequent bekämpft und Sicherheitslücken schließt. Eine lebenswerte Gesellschaft muss die Balance aus Sicherheit und Freiheit täglich neu ausloten. Wir aber sollten uns von den politischen Angstmachern nicht beeindrucken und niederringen lassen. Deshalb ist es richtig, dass die Weihnachtsmärkte bundesweit geöffnet bleiben.

PRESSESTIMME

Nürnberger Nachrichten

Die Zeitung schreibt zu Magdeburg:

Es war wieder einmal Elon Musk, der sich am weitesten vorwagte. Auf X schrieb er nach der Todesfahrt von Magdeburg: „Scholz sollte sofort zurücktreten.“ Und er nannte den Noch-Kanzler einen „unfähigen Idioten“. Die Netz-Gemeinde griff Musks Vorwurf auf, Politiker der AfD taten ebenfalls so, als sei schon klar, dass dies wieder ein islamistischer Anschlag gewesen sein muss. „Wann hat dieser Wahnsinn ein Ende?“, schrieb die AfD-Vorsitzende Weidel. Eine berechnete Frage: Wann hat der Wahnsinn ein Ende, das Netz mit Schuldzuweisungen, Falschinformationen, Hass und Verleumdungen zu fluten?



An der Gedenkveranstaltung im Dom nahmen auch zahlreiche Helfer wie Einsatzkräfte der Feuerwehr und Seelsorger teil. Einigen hilft das, das Erlebte zu verarbeiten. Foto: dpa

„Es macht was mit einem“

Bis zu 100 Notfallseelsorger und Kriseninterventionsmitarbeiter waren Freitagnacht in Magdeburg im Einsatz

Von Oliver Gierens

MAGDEBURG. Bei furchtbaren Ereignissen wie der Amokfahrt auf dem Magdeburger Weihnachtsmarkt schlägt auch die Stunde der Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger. Sie kümmern sich um die seelischen Wunden der Verletzten, hilflosen und traumatisierten Menschen, die nach ihren Angehörigen suchen, oder betreuen die Einsatzkräfte. Einer von ihnen ist Diakon Matthias Marcinkowski. Der katholische Geistliche war am Freitag bis tief in die Nacht in Magdeburg im Einsatz, als ein 50-jähriger Arzt aus Saudi-Arabien mit seiner ungebremsen Fahrt auf dem Weihnachtsmarkt mindestens fünf Menschen tötete und mehr als 200 teils schwer verletzte.

Bis zu 100 Notfallseelsorger und Kriseninterventionskräfte seien Freitagnacht vor Ort gewesen, erzählt er. Diese seien zum Teil gezielt in die umliegenden Krankenhäuser ge-

schickt worden, um dort Verletzte oder Angehörige zu betreuen. Auch am Samstag standen vor der Johanniskirche in der Nähe des Tatorts Ansprechpartner für Hilfesuchende bereit.

Alle verfügbaren Kräfte mobilisiert

Marcinkowski betont die gute Zusammenarbeit zwischen Polizei, Rettungskräften und Notfallseelsorgern. „Das Räderwerk hat hervorragend funktioniert“, berichtet er. Zwei Notfallseelsorge-Teams gibt es in Magdeburg, eines davon koordiniert Corinna Pagels. Doch auch zahlreiche Kräfte aus der Region seien im Einsatz gewesen. „Wir haben alle verfügbaren Kräfte mobilisiert, wir waren sehr gut ausgestattet“, berichtet Pagels. Bis halb zwei in der Nacht sei sie selbst vor Ort gewesen, auch am Samstagmorgen stand sie wieder am Gedenkort vor der Johanneskirche.

Am Tatort hätten zudem viele Passanten mitgeholfen, etwa Isolierdecken oder Infusionsbeutel gehalten, erzählt Marcinkowski. Nach und nach seien die Verletzten in Zelte gebracht worden. An einem Einkaufszentrum habe man Angehörige und Leichtverletzte versorgt. „Für den Notfallseelsorger geht es darum zu schauen, wer ist derjenige, der am wenigsten schreit und die meiste Hilfe braucht“, betont der katholische Diakon. Oft sei er auch von anderen Helfern angesprochen und auf hilfsbedürftige Personen aufmerksam gemacht worden.

Durch die gezielte Ansprache hätten viele Betroffene eine erste Orientierung erhalten, beispielsweise auf der Suche nach verletzten Angehörigen. „Es war zwar chaotisch bis zum Schluss, aber nicht im negativen Sinne. Die Versorgung hat hervorragend funktioniert“, berichtet der Seelsorger. Die Solidarität und die Professionalität, aber auch die Empathie seien

positiv beeindruckend bei dem Leid, das über die Menschen hereingebrochen sei.

Die Notfallseelsorger sind laut Marcinkowski immer mit einer violetten Weste gekennzeichnet, um sichtbar zu sein. So gingen sie auf die Betroffenen zu, stellten sich kurz vor und fragten, ob die Person Hilfe brauche. „Dann muss man die Signale, die die Betroffenen senden, abschätzen, ob man länger bleiben sollte oder nicht“, erklärt er. Dass er auf eine Abwehrhaltung bei den Menschen stoße, passiere dabei selten.

Das Leid wahrnehmen und mittragen

Für den Diakon hat dieser Dienst auch eine religiöse Dimension. „Der Gottesname ‚Ich bin da‘ zeigt sich in dem Dienst von Notfallseelsorgern“, sagt Marcinkowski. Das Leid wahrnehmen und mitzutragen, das sei der entscheidende Dienst. Die Gewissheit, dass Opfer oder Rettungskräfte in

ihrer Not nicht alleine seien, könne den Betroffenen Trost geben. Notfallseelsorger sorgten dafür, das Geschehene „mit tragbar“ zu machen.

Wie er das Geschehen von Freitagnacht für sich selber verarbeitet, darauf hat der katholische Diakon noch keine abschließende Antwort. Der Gedenkottesdienst am Samstag im Dom war wichtig für ihn: „Das ist für mich als christlicher Seelsorger die Form, das Geschehene ins Gedenken und ins Gebet zu nehmen.“ Hinzu komme die Supervision, also die interne Nachbesprechung. Marcinkowski will sich zudem bewusst Auszeiten nehmen, um Abstand zu dem Geschehen zu gewinnen.

Corinna Pagels hilft sich noch auf andere Art: Sie denke an die Menschen, die verschont geblieben seien, und sei dankbar, dass sie selber unverletzt geblieben ist. „Aber es macht was mit einem, und es gibt Bilder, die man nicht loswird“, gesteht sie ein.

Mehr Polizei, mehr Überwachung, mehr Schutz?

Bundesländer reagieren: Hessen und Rheinland-Pfalz sichern ihre Weihnachtsmärkte stärker ab / Schausteller wollen weitermachen

WIESBADEN/MAINZ (dpa).

Nach dem Anschlag in Magdeburg diskutieren Städte und Gemeinden vielerorts so kurz vor den Feiertagen verstärkte Sicherheitsmaßnahmen für ihre Weihnachtsmärkte und belebten Zonen. Schließlich sollen Besucher der Weihnacht nicht mit Angst begegnen, sondern den Charakter des Miteinanders und der Lebensfreude weiterhin erleben können. „Eine absolute Sicherheit gibt es nicht“, warnt Gerd Landsberg, Ehren-Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, im Gespräch mit dem Magazin „Kommunal.de“ vor zu strengen Sicherheitsvorkehrungen. Wichtig sei die frühzeitige Erkennung von Gefährdungen. „Das ist jedoch keine Aufgabe der Kommunen, sondern der Polizei und der Nachrichtendienste.“

In Rheinland-Pfalz gibt es derzeit keine Hinweise auf eine erhöhte Gefahr. „Gleichwohl haben wir aufgrund der aktuellen Ereignisse die sichtbare Polizeipräsenz auf entsprechenden Veranstaltungen nochmals erhöht und werden die entspre-



Rote Sicherheitssperren schützen den Frankfurter Weihnachtsmarkt. Zudem wurde am Sonntag die Polizeipräsenz verstärkt. Foto: dpa

chenden Einsätze mit zusätzlichen Kräften begleiten“, sagte Innenminister Michael Ebling (SPD).

Vertreter der rheinland-pfälzischen Schaustellerbranche sprachen sich dafür aus, dass die Weihnachtsmärkte geöffnet bleiben. „Wir sind zutiefst erschüttert“, sagte etwa Margit

Sottile von den Schaustellerbetrieben Sottile und Barth in Mainz. „Aber sie sollten nicht abgesagt werden. Das gehört zu unserer Kultur. Die können uns das nicht wegnehmen.“ Für den Schutz der Menschen sei bereits sehr viel unternommen worden, aber eine absolute Sicherheit gebe es nicht. Ähnlich sieht

das Achim Müller vom Landesverband des Markt-, Reise- und Schaustellergewerbes Rheinland-Pfalz. Selbst auf Weihnachtsmärkten in kleinen Orten gebe es bereits Poller und Polizisten. „Trotzdem hat man ein komisches Gefühl im Magen“, sagte er.

Der Mainzer Weihnachtsmarkt bleibt bis zu seinem geplanten Ende am Montagabend geöffnet. Auf dem Neuwieder Knuspermarkt haben Besucher in einer Schweigeminute getrauert – dafür ging zwischenzeitlich das Licht aus.

Auch die Weihnachtsmärkte in Hessen sollen geöffnet bleiben. Allerdings werden auch hier die Sicherheitsmaßnahmen verstärkt. Laut Hessens Innenminister Roman Poseck (CDU) soll mehr Polizei vor Ort sein, die Zufahrten und auch die Umgebung würden vermehrt überwacht. „Der schreckliche Anschlag in Magdeburg hat nach allen bislang vorliegenden Erkenntnissen keinen Bezug nach Hessen“, gab Poseck jedoch auch Entwarnung. „Es liegen weiterhin keine konkreten Hin-

weise auf einen geplanten Anschlag in Hessen vor.“ Dennoch werde man „konkrete Konsequenzen“ für Hessen ziehen, so der Minister. Die Polizei werde die Märkte an den verbleibenden Tagen mit einem dreistufigen Konzept begleiten: „Dieses besteht zum einen aus hoher polizeilicher Präsenz auf den Märkten selbst, insbesondere in den größeren Städten.“ Zudem soll es Standposten der Polizei geben sowie eine intensivere Überwachung der Straßen rund um die Märkte.

Auch die hessischen Schausteller wollen die Märkte zu Ende führen. „Wir können uns nicht erpressen lassen. Dann haben die das erreicht, was sie wollen“, sagte Werner Wambold vom Schaustellerverband Mittelhessen. Die Sicherheitsvorkehrungen seien überdurchschnittlich hoch angesetzt, findet Thomas Roie, erster Vorsitzender des Schaustellerverbands Frankfurt Rhein-Main. „Man kann und sollte sich sicher fühlen, wenn man ein Festival oder eine Veranstaltung besucht“, sagte er.

1,2 Millionen Anrufe bei der Telefonseelsorge

KÖLN/BOCHUM (dpa). Einsamkeit ist nach wie vor eines der Hauptthemen bei der Telefonseelsorge. „Wir hören oft Sätze wie „Ich habe heute noch mit niemandem gesprochen“, sagte Ludger Storch, Vorsitzender der bundesweiten Telefonseelsorge-Arbeitsgruppe Statistik. Rund 1,2 Millionen Hilfesuchende hätten 2024 bei der Telefonseelsorge angerufen. Das seien so viele wie im Vorjahr. Zudem habe es gut 45.000 Kontakte per Mail und 39.500 per Chat gegeben – etwa 3.000 mehr als im Vorjahr. Bei der Telefonseelsorge arbeiten deutschlandweit etwa 7.700 Ehrenamtliche. Neben Einsamkeit gehörten familiäre Probleme zu den häufigsten Themen. Auch die derzeitige Weltlage komme oft zur Sprache und schlage Anrufern auf das Gemüt. „Der Grundton ist dann: „Wir leben in einer schwierigen Zeit, mit Krisen, Kriegen und Inflation“. Das schwingt in vielen Gesprächen mit.

Ärzte: Impfquote ist zu niedrig

BERLIN (dpa). Die deutschen Hausärzte warnen vor einer riskant niedrigen Impfquote bei Älteren und Risikopatienten. Bei der Grippeimpfung liege Deutschland bei den älteren Menschen mit einer Impfquote von etwas über 40 Prozent deutlich unter dem EU-Ziel von mindestens 75 Prozent, sagte der Vorsitzende des Bundesverbands der Hausärztinnen und Hausärzte, Markus Beier. Besorgt zeigte sich Beier auch mit Blick auf die Auffrischungsimpfungen gegen das Coronavirus: Da das digitale Impfmonitoring eingestellt worden sei, lägen keine Corona-Impfzahlen der aktuellen Impfsaison vor. An Weihnachten wie an allen anderen Tagen sollten Menschen, die Symptome haben, zu Hause bleiben und das Bett hüten, wie Beier betonte.

Albanien sperrt Tiktok

TIRANA (dpa). Albanien will den Zugang zur Video-Plattform Tiktok in Kürze für ein Jahr sperren. Das kündigte Ministerpräsident Edi Rama an. Die Plattform soll in sechs bis acht Wochen in Albanien nicht mehr zugänglich sein, sagte Rama. Das mit kurzen Videos erfolgreiche Portal gehört dem in China ansässigen Konzern ByteDance. Die Diskussionen über schädliche Wirkungen von Tiktok kamen in Albanien auf, nachdem ein 14-jähriger Schüler bei einer Messerstecherei getötet worden war. Die beiden beteiligten Gruppen Jugendlicher hatten sich auf Tiktok gegenseitig angefeindet und zu der am Ende tödlichen Schlägerei verabredet.

Betrunkener verliert Erbe

SCHWANDORF (dpa). Betrunkener und in der Freude über sein Erbe hat ein wohnsitzloser Mann an einem Bahnhof in der Oberpfalz mehrere Zehntausend Euro in bar liegen gelassen. Mitarbeiter der Deutschen Bahn hatten in der Nähe der Abstellgleise des Schwandorfer Bahnhofs ein brandneues E-Bike, ein Handy, einen Koffer sowie eine Stofftasche gefunden, wie die Bundespolizei mitteilte. Vorsichtshalber sperrte die alarmierte Polizei den Bereich und untersuchte die Gegenstände. In der Tasche fanden sie dann die rund 42.000 Euro. Beamte der Schwandorfer Polizei erinnerten sich an den Betrunkener – und brachten ihm sein Eigentum wieder.

Medizin, Marathon, Modeln

Die 25-jährige Frankfurterin Maïke Nitsch spricht über Karriereoptionen, eigene Motivation und Umgang mit persönlichen Rückschlägen

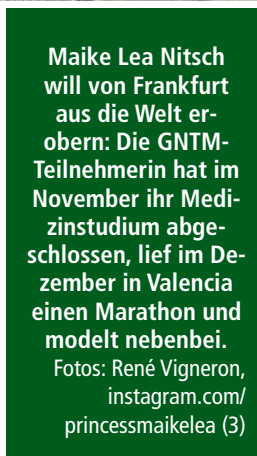
Von Sascha Kircher

FRANKFURT. Die größte Erleichterung hat Maïke Lea Nitsch Mitte November verspürt – nachdem sie ihr Medizinstudium mit dem dritten Staatsexamen abgeschlossen hatte. Die Phase des Lernens fürs Examen sei „schrecklich“ anstrengend gewesen, auch das Praktische Jahr davor habe ihr viele Opfer, gerade im Privatleben, abverlangt. Wenn der Lernstoff sehr theoretisch und wenig anwendungsbezogen sei, habe sie das auch frustriert: „Im Studium habe ich mir mehrmals gedacht: Warum gebe ich mir das?“, sagt die 25-jährige Frankfurterin ganz offen. Was ihr geblieben habe durchzuhalten, sei ihre Erfahrung vom Marathonlaufen.

„Es macht mir Spaß, mich auch mal zu quälen“

Nitsch läuft erst seit rund fünf Jahren, der Sport habe sie aber total gepackt: Schon nach kurzer Zeit habe sie 30-Kilometer-Distanzen bewältigt. Und sie betreut mittlerweile andere Läufer, vorwiegend Frauen, als Coach. Dabei helfe ihr der medizinische Background enorm, sie kümmert sich etwa um die Aspekte Regeneration, Ernährung und Schlaf. Um Amateursport auf diesem Niveau zu betreiben, gebe es viel zu beachten. „Es macht mir Spaß, mich auch mal zu quälen“, sagt sie über das Laufen. „Man kriegt immer das raus, was man reinsteckt“ – das motiviere unheimlich. Auch nach einem richtig fordernden Marathon – Nitsch hat vier in diesem Jahr absolviert – dauere es nicht lange, bis die Beine wieder „kribbeln“ und sie auf die Strecke müsse.

Eine weitere Leidenschaft der sympathischen Blondine ist das Modeln, das sie vor wenigen Jahren für sich entdeckte,



Maïke Lea Nitsch will von Frankfurt aus die Welt erobern: Die GNTM-Teilnehmerin hat im November ihr Medizinstudium abgeschlossen, lief im Dezember in Valencia einen Marathon und modelt nebenbei. Fotos: René Vigneron, instagram.com/princessmaiklealea (3)

auch um ein wenig selbstbewusster zu werden. Einem größeren Publikum wurde die Hessin im vergangenen Jahr bekannt, als sie – als Nachrückerin – in Heidi Klums Castingshow „Germany's Next Topmodel“ mitmachte und auf Platz 12 landete. Ihr Studium unterbrach Nitsch für ein Semester, im Krankenhaus habe sie später dann auch Sprüche wie „Da kommt ja unser Top-

model!“ gehört. Trotzdem sagt sie, sie würde sich immer wieder dafür entscheiden.

Die Zahl ihrer Follower auf Instagram schoss nach der Ausstrahlung in die Höhe, damals waren es 10.000, heute folgen fast 73.000 Menschen der Frankfurterin. Auf der Plattform berichtet sie vom Alltag als Läuferin, Studentin und Model, präsentiert ab und zu gegen Bezahlung Produkte.

Das passe „organisch“ zusammen, weil sie Werbepartnerschaften aus dem sportlichen Bereich bevorzuge; mittlerweile vermittele ein professionelles Management die Aufträge. Wie schwer ist das, sich dort immer zu präsentieren? „Ich bin gern vor der Kamera“, sagt die 25-Jährige. Tabu seien Familie und Beziehungen.

Momentan pausiert die medizinische Karriere, sie wolle zu-



nächst schauen, wie weit die Kombination aus Sportlerin und Influencerin sie trage. „Vielleicht interessiert sich in fünf Jahren niemand mehr für mich“, sagt Nitsch ganz realistisch. Dann habe sie immer noch ihren Abschluss und damit viele Karriereoptionen. Es sei gerade eine aufregende Zeit, nicht hundertprozentig zu wissen, was komme. „Meine Eltern sind jedenfalls ent-

spannt, die vertrauen mir und unterstützen mich.“ Der familiäre Rückhalt sei ihr extrem wichtig.

Neue Dinge ausprobieren, sich dabei auch Belastungen zuzumuten, das liegt der jungen Frau, die seit der Kindergartenzeit „nebenbei“ auch noch Gardetanz betreibt. „Ich mache gern Dinge, auf die ich richtig Lust habe – ich bin ein wenig hedonistisch veranlagt“, erzählt sie. Laufen mache sie „superglücklich“, auch die Arbeit mit Social Media und das Coaching, das sie seit einem Jahr betreibt, bereitet ihr viel Freude. „Es wäre doch dumm, das Leben nicht auszukosten.“ Bei wichtigen Entscheidungen höre sie „immer auf mein Bauchgefühl – alles ist zu irgendetwas gut“, das habe sie im Studium gelernt.

„Ironman“-Teilnahme vor dem 30. Geburtstag?

Wie organisiert man das alles, wenn der Tag nur 24 Stunden hat? Nitsch, die seit acht Jahren vegan lebt und sich so viel „aktiver“ fühlt, sagt, sie brauche Pläne und klare Strukturen. Und ihren Kalender pflege sie noch klassisch analog – er könnte bald weitere Trainingseinheiten enthalten: Mit einer Freundin habe sie kürzlich die Wette abgeschlossen, einen „Ironman“ zu absolvieren, bevor sie 30 wird. „Wenn ich mich reinfuchse und alles gebe, kann ich vieles schaffen. Und wenn es nicht klappt, öffnet sich vielleicht eine andere Tür, und ich hatte 'ne geile Zeit. Das ist doch auch cool!“

Mit diesem positiven „Mindset“ – auf Instagram schreibt Nitsch: „Selbstvertrauen ist das einzige Outfit, das du brauchst“ – habe sie keine Zukunftssorgen, sondern blicke mit Zuversicht auf das, was komme: „Egal was ich ansonsten in drei oder fünf Jahren mache: Ich werde laufen – und das hoffentlich schnell.“

„Der Dicke“ sorgt für 2,7 Milliarden Euro an Gewinnen

„El Gordo“: Ziehung zur ältesten und größten Lotterie der Welt läutet in Spanien Weihnachten ein / Mitglieder eines Madrider Sportclubs räumen besonders ab

Von Angelika Engler

MADRID. So viel stand noch nie auf dem Spiel: Die traditionsreiche Weihnachtslotterie „El Gordo“ in Spanien hat dieses Jahr die Rekordsumme von gut 2,7 Milliarden Euro ausgeschüttet. Um 11.27 Uhr – und damit gut zwei Stunden nach Beginn der Ziehung im altherwürdigen Madrider Opernhaus Teatro Real am Sonntagmorgen – war klar: Der Hauptpreis über vier Millionen Euro ging an Menschen, die ihre Lose mit der Glücksnummer 72480 in der Stadt Logroño in der nordspanischen Region La Rioja gekauft hatten.

Auch ein Sportclub aus der Hauptstadt Madrid hatte dort jede Menge Lose mit dieser

Nummer erworben und sie an seine Mitglieder verkauft, wie die Nachrichtenagentur Europa Press berichtete. Entsprechend groß war die Freude in dem Madrider Stadtteil San Blas-Canillejas.

Hohe Summen gehen auch in die Flutregion Valencia

„El Gordo“ (Der Dicke) stellte bereits um 09.17 Uhr einen Rekord auf: Denn so schnell nach Beginn der eigentlichen Ziehung um kurz nach 09 Uhr war noch nie der erste von acht fünften Preisen über je 60.000 Euro gezogen worden, wie die RTVE-Moderatorinnen aufgeregt berichteten.

„El Gordo“ läutet in Spanien Weihnachten ein und ist eines

der größten gesellschaftlichen Ereignisse überhaupt in dem Land, das kaum jemand vergessen will.

Auch in der ostspanischen Mittelmeerregion Valencia, die mit 222 Toten und unfassbarer Zerstörung am härtesten von den Unwettern am 29. Oktober getroffen wurde, hatten sich Menschen Lose mit der Nummer dieses ersten fünften Preises, aber auch des dritten Preises (500.000 Euro) gekauft. Sie können – je nach gekaufter Losart – nun mit einem anteiligen Geldregen rechnen, wie spanische Medien berichteten.

Überhaupt spielten die Überschwemmungen und Flutwellen, die Folge starker Regenfälle waren und insgesamt 230 Menschen das Leben kosteten,

trotz aller Aufregung und Freude bei der diesjährigen Ziehung eine größere Rolle: Im Fernsehen wurde während der Live-Übertragung mehrfach daran erinnert.

Unter den rund 400 Glücklichen, die eine Eintrittskarte für das Teatro Real ergatterten und live bei der Ziehung dabei waren, befand sich auch ein Paar in typischer Tracht der „Fallas“, eines bekannten Volksfestes in der Region Valencia. Als „Hommage an die Opfer von Valencia“ hätten sie sich so gekleidet, wie sie dem Reporter von RTVE berichteten.

Andere Lotterie-Begeisterte im Publikum trugen Weihnachtsmützen oder gar kleine Tannenbäumchen aus Plastik

auf dem Kopf, auch die Tracht eines katholischen Geistlichen war im Publikum sichtbar. Viele verfolgten an diesem sonnigen, aber kalten Vormittag in Madrid zu Hause oder mit Freunden in Bars die mehrstündige Ziehung. Auch rund um das Teatro Real herrschte im Freien Feierstimmung.

Die Nerven flatterten aber auch bei den „Glücksbringern“, den Schülerinnen und Schülern des Madrider Internats San Ildefonso. Sie singen einer Tradition folgend und in wechselnder Besetzung zu zweit alle Jahre wieder die gezogene Lottozahl und die Höhe des Preises vor – und einige verhaspelten sich das eine oder andere Mal. Ein Mädchen

setzte aus Versehen sogar an, ein zweites Mal den Hauptpreis über vier Millionen Euro zu verkünden, bemerkte aber inmitten der Zahl den Fehler und stoppte – alle hatten Verständnis.

Immer mehr Beteiligung auch aus dem Ausland

Die vor mehr als 200 Jahren ins Leben gerufene Lotterie gilt als die älteste der Welt. Aufgrund der ausgespielten Gesamtsumme, die jährlich zunimmt, wird sie als die größte Tombola des Planeten bezeichnet. Die meisten Lose werden in Spanien verkauft, aber online beteiligen sich immer mehr Menschen aus dem Ausland.

LEUTE HEUTE

Royal

Die Nichte des britischen Königs Charles III., **Prinzessin Beatrice** (36), wird Weihnachten nun doch mit den Royals auf dem königlichen Landsitz Sandringham verbringen. Zuvor hatte es geheißten, Beatrice werde Weihnachten bei ihren Schwiegereltern verbringen. Sie wollte dazu ins Ausland reisen. Doch Ärzte empfahlen der Schwangeren, keine lange Reise anzutreten.



Prinzessin Beatrice

Gefragt

Seit seinem Zungenbrecherlied „Barbaras Rhabarberbar“ wollen auch Fans im Ausland ein Foto mit **Bodo Wartke** (47) machen. „Ich werde mittlerweile nicht mehr nur in Deutschland auf der Straße erkannt, sondern unlängst auch in Venedig“, sagte Wartke. „Der Kellner im Restaurant sowie die asiatische Touristin vom Nachbartisch fragten mich beide nach einem Selfie“, erzählt der Berliner Künstler.



Bodo Wartke Fotos: dpa

Erwartungsvoll

Michael Schumachers Tochter Gina wird zum ersten Mal Mutter. Die 27-Jährige teilte die Nachricht von ihrer Schwangerschaft mit einer etwas ungewöhnlichen Botschaft bei Instagram. Zu Fotos von Pferden, rosa Luftballons, Sätteln und Cowboystiefeln schrieb die passionierte Westernreiterin: „Wir warten ungeduldig auf unser kleines Mädchen.“



Gina Schumacher



GUTEN MORGEN SCHIFFERSTADT

2016: Attentäter vom Breitscheidplatz erschossen

Am 23. Dezember stirbt der Islamist, der den Terrorangriff auf dem Breitscheidplatz in Berlin verübte. Der flüchtige Täter wird in Italien bei einer Personenkontrolle aufgegriffen und erschossen. Mit einem geraubten LKW war er am 19. Dezember 2016 in einen Weihnachtsmarkt gerast. Erst nach 80 Metern kam der LKW zum Stehen. Bei dem Anschlag starben 12 Menschen, rund 50 wurden verletzt. Ein 13. Todesopfer forderte der Anschlag im Oktober 2021: Ein schwer verletzter Ersthelfer starb an den Spätfolgen seiner Verletzungen.

Die Sicherheitsbehörden stehen bis heute in der Kritik: Ihnen wird schweres Versagen bei der Terrorbekämpfung nachgesagt. Im Vorfeld gab es Hinweise auf den Mann durch den marokkanischen Geheimdienst, aber auch aus der salafistischen Szene. Noch immer ist unklar, warum der Islamist nicht von den Sicherheitsbehörden aufgehalten wurde. Auch der Abschlussbericht, der im Juni 2021

veröffentlicht wurde, liefert kein eindeutiges Fazit.

1976: Proteste gegen Ausbürgerung Wolf Biermanns in Halle

Einen Tag vor Weihnachten 1976 finden die Bewohner Halles Flugzettel in ihren Briefkästen. Ihr Inhalt richtet sich gegen die Ausbürgerung des Liedermachers Wolf Biermann. Der Liedermacher soll die DDR verlassen „wegen grober Verletzung der staatsbürgerlichen Pflichten“. Der Beschluss erging am 16. November 1976, während sich Biermann auf einer Konzertreise in Westdeutschland befand. Begründet wurde die Entscheidung damit, dass sein Auftreten in der kapitalistischen Bundesrepublik gegen die DDR und den Sozialismus gerichtet sei. In Folge der Ausbürgerung kommt es in der gesamten DDR zu Protesten und Demonstrationen. Sie war ein einschneidendes Ereignis für die Künstlerszene des Staates, die sich nach dem Machtantritt Erich Honeckers 1971 eigentlich erhofft hatten, mehr Meinungsfreiheit zu erlangen.

Vor 81 Jahren begann neuer Lebensabschnitt

MEIN ERSTES MAL (47) Walter Huber (95) ist der älteste ehemalige Lehrling von Kamb-Elektrotechnik



Georg Ludwig Kamb (links), Enkel des Firmengründers Jakob Kamb, im Gespräch mit Walter Huber (rechts), dem ältesten noch lebenden Lehrling von Kamb-Elektrotechnik. Fotos: privat

Von Susanne Kühner

SCHIFFERSTADT. Ein erstes Mal hat es für jeden im Leben gegeben. Sei es im Beruf, in der Freizeit oder bei einer einmaligen Gelegenheit. Wie es ist, dieses erste Mal, das in Erinnerung bleibt, und wohin es bisher geführt hat, erzählen Schifferstadter in ihrer persönlichen Geschichte. Heute: Erinnerungen an den Einstieg als Lehrbub.

Wenn Walter Huber an seine Jugend denkt, nimmt seine Ausbildungszeit einen breiten Raum ein. Selbst mit 95 Jahren erinnert er sich noch genau an die Schwierigkeiten, die er damals bei der Suche nach einer Lehre hatte. Seine ersten Gehversuche machte er bei der Firma Kamb Elektrotechnik, die im Jahr 1907 in Schifferstadt als „Elektrotechnisches Geschäft“ durch Jakob Kamb gegründet wurde.

Der Start in eine erfolgreiche Unternehmenskarriere – dokumentiert als Geschäftsanzeige am 13. Juli 1907 im Schifferstadter Tagblatt – ist der Einstieg in die Branche gewesen. Gemeinsam mit seinem Bruder Franz bot Jakob Kamb nämlich ein zur damaligen Zeit bereits beachtliches Spektrum von Dienstleistungen an. Licht- und Kraftanlagen, Haus- und Fernsprechanlagen, Bedarfsartikel für Stark- und Schwachstrom zählten dazu.

Seinen Platz in der Wirtschaftswelt hatte sich das Elektrofachgeschäft bereits erobert, als Walter Huber erstmals mit dem Namen Kamb in Berührung kam. Einen Umbau samt Vergrößerung und der Aufstockung der Belegschaft in den Jahren 1920/21 hatte es bereits hinter sich.

Vor 81 Jahren machte sich Huber mit seiner Oma auf den Weg

Geschäfts-Anzeige.
Den verehrl. Interessenten von hier und auswärts zur gefl. Mitteilung, daß ich am hiesigen Platze ein
Elektrotechnisches Geschäft
errichtet habe. Empfehle mich zur Ausführung von Licht- und Kraftanlagen, Haus- und Fernsprechanlagen, Telephonien und Blihabeleitern, zur Lieferung sämtlicher elektrischer Bedarfsartikel für Schwach- und Starkstrom.
Bemerkte noch, daß ich Installationen für das hiesige Elektrizitätswerk auszuführen berechtigt bin.
Ich bitte um geneigte Unterstützung meines Unternehmens.
Hochachtung
Schifferstadt. Jakob Kamb.

Am 13. Juli 1907 erschien im Schifferstadter Tagblatt die Geschäfts-Anzeige, mit der Gründer Jakob Kamb „die Errichtung eines elektrotechnischen Geschäfts“ bekannt gab.

Foto: Archiv Schifferstadter Tagblatt

zum Elektrofachbetrieb. Da hatte er schon einige vergebliche Versuche andernorts hinter sich. „Ich war der Jüngste in der Schule gewesen. Nach dem Abschluss galt es, Arbeit zu finden. Überall, wo wir hingingen, waren die Plätze schon belegt“, berichtet Huber, der am 28. Juni 1929 in Ludwigshafen geboren wurde.

Als 13-Jähriger auf Arbeitssuche zu gehen war für Huber eine neue Erfahrung – und eine leidvolle. Auch beim Elektrofachbetrieb konnte er keinen Erfolg verbuchen – zunächst. „Meiner Großmutter und mir wurde gesagt, dass das Personal schon

feststeht und alle Plätze belegt sind“, weiß Huber noch gut, wie er eine weitere Enttäuschung über eine erneute Absage verkraften musste. Die verwandelte sich jedoch schnell in Freude. „Kurze Zeit später kam ein Anruf und ich bekam die Mitteilung, dass noch ein Plätzchen frei ist“, berichtet Huber, der in Schifferstadt zuhause ist. Franz Kamb hatte ihm damals die Nachricht überbracht. Der Lehrvertrag wurde von Ludwig Kamb unterschrieben, seinem Sohn, der bereits die zweite Generation im Unternehmen war.

Am 8. April 1943 machte sich

der raus“, kann sich Huber nur zu gut entsinnen. Einmal sei er morgens an seine Arbeitsstätte in der Ludwigstraße – da war der Betrieb schon in Ludwigshafen – gekommen und sah nur noch



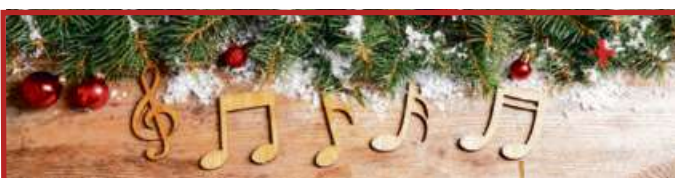
„Morgens um neun Uhr gab es Fliegeralarm. Dann mussten alle in den Bunker. Als er vorbei war, gingen alle wieder raus.“

Walter Huber

die Überreste dessen, was ein Angriff übriggelassen hatte. Es wurde „umgeräumt“.

Die Produktion wurde in die Fabrikstraße verlegt, dann in den Winterhafen. Auf dem Gelände steht heute die Rhein-Galerie. „Ein wichtiger Kunde war vor allen Dingen die Bundesbahn“, berichtet Huber. Der beste Kunde sei Willersinn und Walter gewesen, ein Fachhandel für Heizung und Sanitär, der ebenfalls heute noch existiert. „Dort gab's noch Geld“, so der Elektriker.

Seine Geschichte über den Einstieg ins Unternehmen und die Erfahrungen während der Kriegszeit hat Huber auch Georg Ludwig Kamb erzählt. Er ist Enkel der Firmengründer und Sohn Ludwig Kambs, der wiederum Hubers Ausbilder gewesen ist. Nach wie vor ist das Elektrotechnikgeschäft in Familienhand. 689 Auszubildende hat die Firma seither hervorgebracht. Etliche davon wurden von der Handwerkskammer bereits für Bestnoten prämiert.



SCHIFFERSTADT (suk).

Musik verbindet Menschen. Sie tut der Seele gut, trägt, gibt Hoffnung, hilft, ist Türöffner und für viele Lebenselixier. „Macht hoch die Tür“ sagt das Tagblatt diesmal in der Adventszeit bis zum 24. Dezember. Täglich berichten Menschen aus der Stadt, die die Musik als Hobby erkoren haben, über ihre liebsten Weihnachtslieder und den musikalischen Zauber an den Festtagen. Heute: Magdalena Oberling.

Magdalena Oberling unterscheidet in der Auswahl ihrer liebsten Weihnachtslieder. „Ich mag das Lied ‚Merry Christmas everyone‘ ganz gerne, weil ich darauf mal mit meiner Lieblings-erzieherin Frau Krähling im Kindergarten einen Tanz aufgeführt habe“, verrät sie. Ein Tannenbaum sei ihre Erzieherin gewesen und die Kinder seien um sie herumgetanzt.

Zum selber Singen mag sie vor allem das Lied „Huhu du kleiner Stern“. Magdalena, die in der Jungen Kantorei aktiv ist, erklärt auch warum: „Es ist aus einem Krippenspiel, das ich mal mit dem Chor aufgeführt habe. Die Melodie ist so schön und es spielt auch eine Querflöte mit, die ganz toll klingt.“

Eigentlich sollte das Krippenspiel schon vor einigen Jahren aufgeführt werden – doch dann kam Corona. „Zuerst hieß es, dass wir wenigstens die Texte spre-

chen dürfen, aber dann waren die Kirchen auf einmal ganz zu“, erinnert sich die Schülerin. Im Jahr darauf habe die Junge Kantorei alles für eine CD wieder neu gelernt und endlich in der Kirche aufgeführt. „Da hat sogar ein kleines Orchester mitgespielt mit der Querflöte“, berichtet Magdalena.

In der Weihnachtszeit vor dem zweiten Lockdown hat sie das Lied selbst erstmals Menschen aus der Stadt, die die Musik als Hobby erkoren haben, über ihre liebsten Weihnachtslieder und den musikalischen Zauber an den Festtagen. Heute: Magdalena Oberling.

Beschreiben kann Magdalena, was für sie ein richtiges Weihnachtslied ausmacht: „Wenn mir ein Lied so richtig gut gefällt, dann will ich immer gleich mitsingen oder mittanzen. Die Weihnachtslieder machen mich immer fröhlich. Dann freue ich mich umso mehr auf Weihnachten, weil wir dann immer mit der ganzen Familie Lieder singen, bevor das Christkind kommt.“

Die passende Musik zur Vorbereitung auf Weihnachten gehört im Hause Oberling dazu. „Zuhause läuft den ganzen Tag Musik – da wäre es irgendwie komisch, wenn wir das vor Weihnachten nicht machen würden“, meint Magdalena. Mit Musik mache auch das Plätzchenbacken viel mehr Spaß. „Und wenn wir an Weihnachten vom Krippenspiel nach Hause kommen und da die Lieder noch weiter singen, dann kann Weihnachten so richtig anfangen“, freut sich die begeisterte Sängerin.

WIR GRATULIEREN

Frau Hildegard Kolender, zum 87. Geburtstag.
Herrn Harald Dorweiler, zum 82. Geburtstag.

KURZ UND BÜNDIG

Christbaumsammlung
in Schifferstadt

SCHIFFERSTADT. Am Samstag, 18. Januar 2025 sammelt das Hungermarschteam die Christbäume im Stadtgebiet ein. Abgeschmückte Bäume sollten bis spätestens 8 Uhr morgens am Gehwegrand bereitstehen. Die Sammelaktion wird von der protestantischen Kirchengemeinde, der katholischen Pfarrei und dem CVJM Schifferstadt durchgeführt.

Text: Stadtverwaltung Schifferstadt

Renovierung der
Bürgerservice-
räumlichkeitenBis Anfang März im „Grünen
Baum“, Kirchenstraße 20

SCHIFFERSTADT. Ein neuer Fußbodenbelag, neues Mobiliar und hellere Räume – die Büroräume des Bürgerservice der Stadtverwaltung Schifferstadt wird renoviert. Für die Zeit vom 2. Januar bis nach den Bundestagswahlen am 23. Februar 2025 ziehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bürgerservice in den „Grünen Baum“ auf der gegenüberliegenden Straßenseite, Kirchenstraße 20.

Der genaue Termin, wann der Bürgerservice wieder zurück ins Rathaus zieht, wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Für die Renovierungszeit erfolgt weiterhin, wie gewohnt, die Terminvergabe über das Online-Terminbuchungsprogramm. Neben der Voraufnahme sind auch kurzfristige Terminbuchungen direkt vor Ort möglich, ohne lange Wartezeit. Bei Fragen hilft das Personal an der Infotheke des Rathauses gerne weiter.

Wichtig: Bitte vor dem Aufsuchen der Übergangsräumlichkeiten vorab wie gewohnt am Terminal im Rathausfoyer anmelden und anschließend den Bürgerservice gegenüber dem Rathaus aufsuchen.

Text: Stadtverwaltung Schifferstadt

Kreisverwaltung
Rhein-Pfalz-Kreis
stellt Bar-Zahlungs-
verkehr um

RHEIN-PFALZ-KREIS. Die Kreisverwaltung Rhein-Pfalz-Kreis wird ihren Zahlungsverkehr zum 1.1.2025 umstellen. Ab dann sind im Kreishaus am Europaplatz und in der Zulassungsaußenstelle in Heßheim grundsätzlich nur noch unbare Zahlungen, also Zahlungen mit EC- oder Kreditkarte, möglich. Im Gesundheitsamt sind weiterhin Barzahlungen möglich.

Nachdem ein Wechsel des Kassensystems bei der Kreisverwaltung erforderlich ist, wurde aufgrund der Nutzungszahlen und des Aufwandes rund um den Bargeldverkehr festgelegt, zukünftig auf bargeldlosen Zahlungsverkehr umzustellen. Gleichzeitig laufen die Vorbereitungen auch digitale Zahlungen via EPayment als Zahlungsmöglichkeit anzubieten. Die Kreisverwaltung bittet alle Bürgerinnen und Bürger um Beachtung.

Text: Kreisverwaltung
Rhein-Pfalz-Kreis

Gemeinschaft des Vereins stärken

EHRUNG LANGJÄHRIGER MITGLIEDER Festliche Weihnachtsfeier des MGV Concordia

SCHIFFERSTADT. Im festlich dekorierten evangelischen Gemeindezentrum fand im Dezember die Weihnachtsfeier des MGV Concordia statt. Die Atmosphäre war geprägt von vorweihnachtlicher Stimmung, als Mitglieder, Freunde und Familien zusammenkamen, um gemeinsam zu feiern und vor allem langjährige Mitglieder für ihre Treue und ihr Engagement zu würdigen. Es sollte eine harmonische Feier werden, die nicht nur die festliche Saison einleitete, sondern auch die Gemeinschaft des Vereins stärkte.

Die erste Vorsitzende, Martina Fiolka-Zimmermann, eröffnete die Feier mit einer warmen Ansprache, in der sie die Anwesenden herzlich willkommen hieß und die Bedeutung des MGV Concordia in der Gemeinschaft hervorhob. „Die Weihnachtszeit ist eine Zeit des Zusammenkommens und füreinander da zu sein“, begann sie ihre Rede. „Gerade in dieser unruhigen Zeit sind wir dankbar, in einer friedlichen Atmosphäre zusammenzukommen und uns gegenseitig zu unterstützen.“

Nach dem die Gäste mit Getränken, leckeren Kuchen und Speisen versorgt waren, leitete Frau Fiolka-Zimmermann die Ehrungszeremonie ein. Sie betonte, wie glücklich der Verein sei, in diesem Jahr eine Reihe von Mitgliedern für ihre Vereinstreue von 25, 40, 50, 60 und sogar 70 Jahren ehren zu dürfen.

„Besonders freut es mich, dass wir bereits zum dritten Mal in Folge Mitglieder für 70 Jahre Vereinstreue ehren können. Wir schätzen uns besonders glücklich, auch als Mitglieder zu haben, diese Treue zeigt sich auch darin, dass der MGV Concordia 2026 sein 150-jähriges Bestehen feiern kann“, sagte sie.

Die Ehrungen wurden dann mit großer Freude durchge-

führt. Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden Frau Petra Fischer und Herr Georg Friedrich ausgezeichnet. Fr. Fischer stammt aus einer Concordia-Familie, ist Gründungsmitglied des modernen Chors Cantiamo und war aktives Mitglied der ehemaligen Theatergruppe. Herr Friedrich, ebenfalls Gründungsmitglied von Cantiamo, ist nun förderndes Mitglied und war von 2016 bis 2019 als Schriftführer tätig. Er engagiert sich nach wie vor als Helfer und filmt die Konzerte des Chors.

Für 40 Jahre Mitgliedschaft wurde Herr Jürgen Huber geehrt, der über den Fußball zu Concordia kam und, obwohl er nur kurz aktiv gesungen hat, dem Verein immer noch gerne zur Seite steht. Für beeindruckende 50 Jahre Vereinstreue wurden Günther Volz und Gerhard Kessler ausgezeichnet, die beide als Helfer bei den Waldfesten aktiv waren und rege Besucher der Vereinsveranstaltungen sind.

Ein besonderes Highlight war die Ehrung von Ludwig Schwind für 70 Jahre Mitgliedschaft. Er war mehr als 20 Jahre aktiver Sänger, wirkte im Vergnügungsausschuss und war Mitglied der damaligen Theatergruppe. Als Bühnenedredner haben ihn viele noch in Erinnerung, und er ist dem Verein auch heute noch eng verbunden, indem er jeden Montag nach der Chorprobe zum Kartenspielen kommt und als fleißiger Helfer an der Weinkasse bei Veranstaltungen aktiv ist.

Nicht persönlich geehrt werden, konnten Reinhold Hofmann, Michael Schwind, Volker Schwind, 40 Jahre, Theo Magin, 50 Jahre und Hans Sefrin, 60 Jahre.

Nach der Ehrung ging es mit der Weihnachtsfeier weiter. In ihrem Jahresrückblick blickte Frau Fiolka-Zimmermann auf ein positives Jahr zurück, in



V. l. n.r.: Georg Friedrich, Günther Volz, Jürgen Huber, Petra Fischer, Gerhard Kessler, Ludwig Schwind, Martina Fiolka-Zimmermann. Foto: privat

dem der Verein viele Erfolge feiern konnte. Sie betonte die Vorfreude auf das kommende Jahr 2025, in dem gleich drei bedeutende Konzerte stattfinden werden: Das Jahreskonzert des Schifferstadter Männerchor am 27. April 2025, das Jubiläumskonzert zum 25-jährigen Bestehen des Frauenchors, das am 25. Mai stattfinden wird und am 5. Oktober das 10-jährige Jubiläum des Chors Cantiamo.

Durch musikalische Darbietungen aller drei Chöre

wurde die Feier abgerundet. Die festliche Stimmung war greifbar, und die Anwesenden genossen die besinnlichen Klänge und die herzliche Gemeinschaft. Die Weihnachtsgeschichte von Rainer Herzog vorgetragen und gemeinsam mit den Gästen durch traditionelle weihnachtliche Lieder unterstützt verstärkte dieses Hochgefühl.

Martina Fiolka-Zimmermann freute sich auch, dass der Nikolaus für die kleinen Gäste gekommen war, um ihnen

eine Freude zu bereiten. „Es ist schön zu sehen, wie unsere Gemeinschaft auch die Jüngsten einbezieht und ihnen die Bedeutung von Tradition und Zusammenhalt vermittelt“, sagte sie.

Zum Abschluss der Feier dankte die erste Vorsitzende allen Helfern und Spendern. Danach fand die traditionelle Tombola statt, bei der zahlreiche Geschenke verlost wurden. Die Gäste waren begeistert von den tollen Preisen und der Möglichkeit, das Glück auf

ihre Seite zu ziehen. In weihnachtlicher Hochstimmung und mit Tombola-Geschenken beladen, endete die Feier schließlich und hinterließ bei allen Anwesenden ein Gefühl der Freude und Zusammengehörigkeit.

Die Weihnachtsfeier des MGV Concordia war nicht nur eine Feier der festlichen Saison, sondern auch eine herzliche Hommage an die langjährige Treue und das Engagement seiner Mitglieder.

Text: MGV Concordia

Noch bis Ende des Jahres Stempel
sammeln

Die Schifferstadt-Marketing-Gemeinschaft „Schmagges“ e.V. macht darauf aufmerksam, dass noch bis zum 31.12.2024 Stempel bei der beliebten Weihnachtsstempelaktion gesammelt werden können. Die ausgefüllten Karten können bis zum 5. Januar im Rathaus abgegeben werden, danach werden die Gewinner ausgelost. Bei der Aktion können Preise im Wert von 1000 EUR gewonnen werden. Es geht ganz einfach: Stempelkarte mit Stempeln aus fünf verschiedenen Schmagges-Betrieben versehen, ausfüllen und ab damit in den Briefkasten im Rathaus.

Text und Foto: Stadtverwaltung Schifferstadt

Führungen „Dom zur
Weihnacht“

Öffentliche Führungen zwischen den Jahren

SPEYER. Zu keiner anderen Zeit des Jahres besuchen so viele Menschen den Dom, wie zwischen Weihnachten und Neujahr. Damit die Besucher noch etwas mehr über den Dom erfahren können, gibt es die Möglichkeit, an einer öffentlichen Führung unter der Überschrift „Der Dom zur Weihnacht“ teilzunehmen. Dort erfährt man alles über die Bedeutung des Doms als Kirche und Ausdruck kaiserlicher Macht. Bezugspunkte zwischen dem Weihnachtsfest und dem Bauwerk werden dabei besonders in den Blick genommen. Dazu gehören die Krippenlandschaft, die Fresken im Mittelschiff und die Lichtsymbolik. Auch waren geschichtliche Ereignisse mit der Feier des Weihnachtsfestes im Dom verknüpft: So durfte der englische König Richard Löwenherz 1194 seine Gefangenschaft auf dem Trifels unterbrechen, um in würdiger Form im Speyerer Dom Weihnachten zu feiern. Termine für die Führungen „Dom zur Weihnacht“ sind Freitag, 27.12., Samstag, 28.12., Sonntag, 29.12., Samstag, 4.1.25, Sonntag, 5.1.25, Montag, 6.1.25, jeweils um 14 Uhr. Tickets können am Tag der Führung in der Dom-Info erworben werden. Der Preis für ein Ticket beträgt 12 Euro, ermäßigt 7 Euro. Wer zeitlich unabhängig den Dom auf eigene Faust erkunden möchte, kann in der Dom-Info den



Fresko „Christi Geburt“ von Johann Baptist Schraudolph im Mittelschiff des Speyerer Doms

© Domkapitel Speyer,
Foto: Renate Deckers-Matzko

Der Dom zur Weihnachtszeit, Blick in das Mittelschiff

© Domkapitel Speyer,
Foto: Joachim Weller

Audioguide leihen, sich über kostenlose Flyer informieren oder vertiefende Literatur erwerben.

Ein Weg der Veränderung

Rege Beteiligung an den ersten Dekanatsbesuchen zur
Strukturreform des Bistum Speyer – Veröffentlichung
der Ergebnisse auf der Website des Bistums

SPEYER. Unter dem Motto „Ein Segen sollt ihr sein“ hat das Bistum Speyer im November einen Entwurf zur Strukturreform vorgestellt. „In vielen Pfarreien und Gemeinden wird es zunehmend schwieriger, Gläubige zu finden, die das kirchliche Leben mittragen wollen und können“, erklärt Generalvikar Markus Magin. Aus diesem Grund, und bedingt durch die deutliche Abnahme der hauptamtlich Tätigen, schlägt der Entwurf die Schaffung einer neuen Struktureinheit vor. Elf Dekanate sollen ab 2027 als Struktur-, Organisations- und Planungsebene für die 70 Pfarreien fungieren. „Dadurch können wir unsere vorhandenen Kräfte besser zusammenführen und starke Teams schaffen“, so der Generalvikar.

Der Entwurf wird aktuell in verschiedenen Gremien beraten, unter anderem bei Dekanatsbesuchen, bei Treffen der Verwaltungskräfte im Bischöflichen Ordinariat oder der Seelsorgerinnen und Seelsorger. Die ersten Dekanatsbesuche in Bad Dürkheim, Landau, Ludwigshafen und Speyer sind gut angelaufen – im neuen Jahr folgen dann Saarpfalz, Donnersberg, Kusel, Pirmasens, Gernersheim und Kaiserslautern. „Wir freuen uns über die rege Beteiligung der Dekanatsratsmitglieder und Dekanatsräte. Bei jedem

Termin gab es einen regen Austausch, und wir konnten viele weiterführende Hinweise und Anmerkungen sichern. Es wurden selbstverständlich auch Kritik geäußert und Befürchtungen ins Wort gebracht. Es wurde aber auch erkennbar, dass die meisten bereit sind, einen Weg der Veränderung mitzugehen. Wir sind gespannt auf die Rückmeldungen bei den noch ausstehenden Austauschrunden“, so Thomas Kiefer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge und der Arbeitsgruppe Pfarrestruktur. Der Konzeptentwurf findet sich auf der Website des Bistums unter www.bistum-speyer.de/segensein. Hier werden auch fortlaufend die Ergebnisse der Beratungstermine veröffentlicht. Auch alle Gläubigen im Bistum Speyer sind eingeladen, sich am Beratungsprozess zu dem Entwurf zu beteiligen – entweder via Mail an einsegensein@bistum-speyer.de oder im Rahmen von offenen Teilnehmungsformaten. Die erste Beratungsrunde endet Ende März 2025. Dann wird der Entwurf in der Diözesanversammlung beraten, anschließend überarbeitet und erneut in einer zweiten Beratungsrunde zur Diskussion gestellt. Im November 2025 soll das Konzept in der Diözesanversammlung abschließend beraten und verabschiedet werden.

Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Samstag

Tagesessen gut und preiswert von 23. bis 28. Dezember 2024

Mittagspause



Bistro-Restaurant „Pfeffer & Salz“ 2.0
Kl. Kapellenstraße 7 - Schifferstadt - Telefon 95 97 449

**Am 24. Dezember 2024,
25. Dezember 2024 und
26. Dezember 2024 geschlossen
Am 31. Dezember 2024 und
1. Januar 2025 geschlossen.**

*Frohe Weihnachten und einen guten
Start ins neue Jahr wünscht das
Pfeffer & Salz-Team!*

FSV 13er-Clubhaus - Dudenhoferer Straße 8
Telefon 06235 6787

Unsere Öffnungszeiten über die Feiertage

24.12. XMAS PARTY ab 22 Uhr
25.12. Geschlossen
26.12. Geöffnet
27.12. Backfischtage

31. 12. 2024 bis 5. 1. 2025 Geschlossen

**Wir wünschen all unseren Gästen ein frohes
Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!**

Euer 13er Clubhaus-Team

Gaststätte „Vogelpark“
Waldfestplatz 2, Schifferstadt, Telefon 0 62 35 / 49 10 717

Dienstag bis Sonntag ab 10 Uhr - Frühstück So ab 10 Uhr - Montag Ruhetag!
Dienstag: Jägerschnitzel mit Pommes und Salat € 9,90

1. und 2. Weihnachtsfeiertag
Weihnachtsgerichte und Persische Gerichte

Freitag: Backfisch (ca. 200g) mit selbstgemachtem
Kartoffelsalat € 12,90
Selbstgemachte Dampfnudeln mit Kartoffelsuppe
und Sauce € 8,00

Samstag und Sonntag:
Spareribs mit BBQ-Sauce und Pommes € 12,90
Gänsekeule mit Rotkraut und Semmelknödel € 22,90
(während der Woche als Reservierung)

Jeden Tag Frühstück ab € 3,90 und selbstgemachte Kuchen
auch zum Mitnehmen.

**Liebe Gäste! Wir machen ab 30. Dezember Urlaub.
Wir wünschen Ihnen einen guten Rutsch, bleiben Sie gesund!**

Bistro-Restaurant „Pfeffer & Salz“ 2.0
Kl. Kapellenstraße 7 - Schifferstadt - Telefon 95 97 449

**Am Montag,
23. Dezember 2024
Verschiedene Tagesessen

**Am Freitag,
27. Dezember 2024
Verschiedene Tagesessen
und Backfisch**



Rhein-Pfalz-Kreis

Da spriebt die Vorderpfalz

Öffentliche Bekanntmachung

Bekanntmachung des Tages der Wahl der/des Landrätin/Landrats des Rhein-Pfalz-Kreises und über die Einreichung von Wahlvorschlägen

Die nachfolgende Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen bezieht sich auf den derzeit noch nicht bestätigten Wahltermin der Landratswahl 2025. Diese soll zusammen mit der vorgezogenen Bundestagswahl 2025 stattfinden. Falls es nicht zu einer vorgezogenen Neuwahl kommen sollte, ergeht eine neue Bekanntmachung mit den jeweiligen Terminen und Fristen. Mit Blick auf die kurzen Fristen im Falle der vorgezogenen Wahl ist zu empfehlen, die notwendigen Schritte zur Einreichung des Wahlvorschlags bereits einzuleiten.

I.

Am Sonntag, dem 23. Februar 2025, findet voraussichtlich die Wahl der/des Landrätin/Landrats statt. Eine etwa notwendig werdende Stichwahl wird in diesem Fall am Sonntag, dem 16. März 2025, durchgeführt.

Aufgrund des § 62 des Kommunalwahlgesetzes (KWG) und des § 74 Abs. 1 der Kommunalwahlordnung (KWO) fordere ich hiermit zur Einreichung von Wahlvorschlägen für die Wahl der/des Landrätin/Landrats auf.

II.

Wahlvorschläge können von Parteien im Sinne des Artikels 21 des Grundgesetzes, von Wählergruppen sowie von Einzelbewerberinnen und Einzelbewerbern eingereicht werden. Parteien und Wählergruppen können auch eine gemeinsame Bewerberin oder einen gemeinsamen Bewerber in einem gemeinsamen Wahlvorschlag benennen.

Parteiwahlvorschläge und Wahlvorschläge mitgliederschaftlich organisierter Wählergruppen sind in einer Versammlung der wahlberechtigten Mitglieder oder Vertreterinnen und Vertreter des Landkreises, Wahlvorschläge nicht mitgliederschaftlich organisierter Wählergruppen in einer Versammlung, zu der die Wahlberechtigten des Landkreises einzuladen sind, in geheimer Abstimmung aufzustellen. Eine gemeinsame Bewerberin oder ein gemeinsamer Bewerber kann auch in geheimer Abstimmung in einer gemeinsamen Versammlung von wahlberechtigten Mitgliedern / Anhängerinnen und Anhängern / Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten Parteien und Wählergruppen gewählt werden.

Eine Partei, die unter § 16 Abs. 4 KWG fällt, muss spätestens am 54. Tag vor der Wahl, das ist am 31. Dezember 2024, 18 Uhr bei der Landeswahlleiterin oder dem Landeswahlleiter Rheinland-Pfalz, Mainzer Straße 14-16, 56130 Bad Ems, die Teilnahme an der Wahl anzeigen und ihre Eigenschaft als Partei im Sinne des Parteiengesetzes nachweisen. Dies entfällt, wenn die entsprechende Bestätigung zur Wahl der derzeitigen Vertretungskörperschaft eingereicht worden war.

III.

Die Wahlvorschläge müssen von einer Mindestzahl von Wahlberechtigten des Wahlgebiets, die den Wahlvorschlag unterstützen, unterschrieben sein (Unterstützungsunterschriften), soweit die Wahlvorschlagsträger nicht nach § 16 Abs. 3 oder § 62 Abs. 3 Satz 2 KWG davon befreit sind. Für jede Wahl darf jeweils nur ein Wahlvorschlag unterschrieben werden.

Die Wahlvorschlagsträger sind für die Beibringung einer ausreichenden Zahl gültiger Unterstützungsunterschriften ausschließlich selbst verantwortlich. Nach Ablauf der Einreichungsfrist (Abschnitt IV) können Unterstützungsunterschriften nicht mehr geleistet werden.

In einem Wahlvorschlag zur Wahl der/des Landrätin/Landrats darf nur eine Bewerberin oder ein Bewerber benannt werden.

Der Wahlvorschlag muss von mindestens 250 wahlberechtigten Personen unterzeichnet sein. Bei Wahlvorschlägen von Parteien und Wählergruppen, auf die § 16 Abs. 3 KWG zutrifft, bedarf es keiner Unterstützungsunterschriften.

IV.

Der vollständig unterzeichnete Wahlvorschlag soll mit den erforderlichen Anlagen möglichst frühzeitig bei dem zuständigen Kreiswahlleiter

Herrn Landrat Clemens Körner,
Europaplatz 5, 67063 Ludwigshafen
oder bei dem für die Durchführung der Wahl beauftragten Mitarbeiter der Kreisverwaltung Rhein-Pfalz-Kreis, **Herrn Torsten Zimmer, Europaplatz 5, 67063 Ludwigshafen, Raum C 27**, eingereicht werden. Die Einreichungsfrist läuft am 48. Tag vor der Wahl ab, das ist
am Montag, dem **6. Januar 2025, 18 Uhr.**

V.

Vordrucke wie Wahlvorschlag, Niederschrift über die Benennung der Bewerberin oder des Bewerbers, Zustimmungserklärung der Bewerberin oder des Bewerbers und Bescheinigung der Wählbarkeit der Bewerberin oder des Bewerbers sind bei der zuständigen Kreisverwaltung Rhein-Pfalz-Kreis erhältlich und sind auf der Internetseite der Kreisverwaltung unter www.rhein-pfalz-kreis.de eingestellt und können heruntergeladen werden.

Amtliche Formblätter für die Unterstützungsunterschriften werden auf Anforderung vom zuständigen Kreiswahlleiter oder Beauftragten der Kreisverwaltung Rhein-Pfalz-Kreis kostenfrei abgegeben.

Ludwigshafen, 16. Dezember 2024
gez.
Clemens Körner
Landrat und
Kreiswahlleiter

„DEUTSCHES HAUS“
Metzgerei
Öffnungszeiten:
Montag,
23. Dezember
9 bis 13 Uhr
Dienstag,
24. Dezember,
Heilig Abend
7.30 bis 12 Uhr
Familie Grau,
Telefon 2280

Am DIENSTAG im Tagblatt!

prisma
Das Fernsehmagazin Ihrer Zeitung

REISEZIELE 2025

Jetzt schon die schönsten
Wochen des Jahres planen

Seite 4

TV-PROGRAMM
28.12. - 31.12.
Nr. 52/2024

**COVER DES JAHRES:
WÄHLEN UND
TV-GERÄT GEWINNEN**
Seite 28

LG NanoCell

**Gewinnen Sie
10 000 €
beim großen
prisma-Rätsel!**
Seite 13

**Digitale
Einzelausgabe!**

www.schifferstadter-tagblatt.de

Hier können Sie von
jedem Erscheinungstag
Ihre Einzelausgabe
in digitaler Form als
pdf-Datei bestellen.

Eine Ausgabe
von Montag bis Freitag
kostet 1,20 Euro,
die Samstagsausgabe
1,30 Euro.

Schifferstadter Tagblatt

**WEIHNACHTS-
GESCHENK FÜR
IHREN ZUSTELLER!
WIR BITTEN UM
BEACHTUNG!**

► In diesen Tagen finden Sie in Ihrem Briefkasten die Weihnachtskarte Ihres Tagblatt-Zustellers. Wenn Sie dem Zusteller oder der Zustellerin einen kleinen Weihnachtsgruß und ein Dankeschön übermitteln wollen, dann ist dies ausschließlich DIREKT an die auf der Karte angegebene Adresse möglich. Bitte werfen Sie KEINE Briefe oder Karten in den Tagblatt-Briefkasten. Auch in unserem Verlagsbüro können wir dies NICHT persönlich entgegennehmen oder weiterleiten. Wir danken für Ihr Verständnis.

**Serie zum
Jubiläum
in
Buchform.**

216 Seiten
DIN A5
Fadenheftung
mit
Klebebindung
Softcover
farbig

10,-

Weltgeschichte und Lokales
aus 115 Jahren!
Erhältlich im
Tagblatt-Shop,
Bahnhofstraße 70,
und bei
Buchhandlung Frank,
Bahnhofstraße 46

Das Schifferstadter Kultbuch

Das ideale Geschenk!

Schifferstadter Kochbuch

Erhältlich bei:
Tagblatt-Geschäftsstelle, Buchhandlung Frank,
Bäckerei Wilhelmi, Rathaus, Sparkasse Vorderpfalz,
Vereinigte VR-Bank Kur- und Rheinpfalz eG

15,-